

## Keine größeren Einsätze nötig

Polizei lobt Weinfest

**GEROLZHOFEN (mm)** Die Polizei zieht nach dem 41. Gerolzhöfer Weinfest eine durchweg positive Bilanz. Aufgrund der guten Vorbereitung des Veranstalters und des Einsatzes eines gewerblichen Sicherheitsdienstes sei es an keinem der Veranstaltungstage zu nennenswerten polizeilichen Einsätzen gekommen, schreibt die Inspektion.

Im zeitlichen beziehungsweise örtlichen Zusammenhang mit dem Weinfest seien jedoch folgende Straftaten zu sehen, bei deren Aufklärung die Polizeiinspektion Gerolzhofen auf die Mitwirkung der Bevölkerung angewiesen ist:

- Bereits vor dem eigentlichen Festbetrieb zerstörten Unbekannte in der Nacht auf Freitag, 17. Juli, im Spitalgarten 30 Glühbirnen einer Lichterkette und eine Glasabdeckung der dortigen öffentlichen Beleuchtung.

- In der Nacht auf Sonntag, 19. Juli, beschädigte ein bislang Unbekannter in der Pestalozzistraße zwei Autos. An beiden wurde je ein Außenspiegel abgerissen.

- Am Sonntag, 19. Juli, um 2 Uhr wurde ein weiteres Auto beschädigt. Wie ein Zeuge aus einiger Entfernung beobachten konnte, stieg ein Jugendlicher aus einer Gruppe auf ein Auto und beschädigte das Dach.

- Am Morgen des Samstags, 18. Juli, waren mehrere Leute auf der Suche nach fahrbaren Untersätzen für den Nachhauseweg. In der Hermann-Löns-Straße wurden zwei Fahrräder entwendet. Auch in der Dingolshäuser Straße wechselte auf diese Weise ein Damenrad den Besitzer.

Hinweise an die Polizei unter ☎ (093 82) 9400.



**Auszeichnung:** Alfons Keller ist Ehrenbürger Ebrachs. FOTO: MARKT EBRACH

## Alfons Keller ist Ehrenbürger

Marktgemeinde Ebrach

**EBRACH (novo)** Altbürgermeister Alfons Keller ist neuer Ehrenbürger Ebrachs. Angesichts seiner großen Verdienste um die Marktgemeinde wurde ihm die Auszeichnung zu seinem 75. Geburtstag bei einem Festakt im Rathaus zuteil.

Erst sechs Mal zuvor hatte der Markt Ebrach nach dem Zweiten Weltkrieg das Ehrenbürgerrecht als höchste Auszeichnung auf kommunaler Ebene verliehen. Alfons Keller ist der siebte und einzig lebende Träger des Ehrenbürgertitels.

Der Altbürgermeister fungierte von 1978 bis 1984 zunächst als zweiter Bürgermeister und danach bis 2002 als erster Bürgermeister. In seiner Amtszeit hat er die Gemeindeverwaltung zum bürgerfreundlichen Service umgebaut, die Gemeindepartnerschaft mit Clairvaux in Frankreich begründet, über die Grenzen Bayerns hinaus immer wieder die historische Bedeutung Ebrachs herausgestellt und die Infrastruktur der Gemeinde und ihrer Ortsteile nachhaltig verbessert.

Auch der Aufbau des Ebracher Musiksommers fiel ebenso in diese bewegte Zeit wie der rigorose Abbau der Gemeindeforderungen, um Ebrach wieder handlungsfähig zu machen, wie Bürgermeister Max-Dieter Schneider in seiner Laudatio herausstellte. Die Glückwünsche für den Landkreis Bamberg überbrachte Landrat Johann Kalb.

Alfons Keller verbringt den Ruhestand mit seiner Ehefrau Maria im Markt Ebrach.

# Als Kinder in die Schweiz geschickt

Armin und Howard Guggenheim bei Stolperstein-Verlegung für Mitglieder ihrer Familie dabei

Von unserem Mitarbeiter  
**STEFAN POLSTER**

**FRANKENWINHEIM** Der 83-jährige Howard Guggenheim und sein 85-jähriger Bruder Armin kommen am 1. August aus den USA nach Frankenwinheim, um bei der Stolpersteinverlegung für ihre Familie dabei zu sein.

Der Weitsicht ihrer Eltern Fanny und Nehemias Guggenheim im Jahr 1939 haben es die beiden Brüder zu verdanken, dass sie den Holocaust überlebten. Mit Hilfe eines Kindertransportes wurden der damals achtjährige Armin Guggenheim und sein sechsjähriger Bruder Howard im Januar 1939 alleine in die Schweiz geschickt.

Die Eltern Fanny und Nehemias Guggenheim verließen ihre Heimat Frankenwinheim vier Monate später. Sie reisten über Mainz, wo die beiden Schwestern von Fanny Guggenheim wohnten, in die Schweiz aus, zu ihren beiden Söhnen.

Von dort ging es dann weiter in die USA. Die drei Schwestern von Fanny Guggenheim, geborene Kissinger, wurden dagegen mit ihren Familien alle deportiert und ermordet. Ihr Bruder Maier Kissinger war schon bei den Novemberpogromen 1938 von der Gestapo in ein Gefängnis gesteckt worden. Er nahm sich danach im Dezember im Lültsfelder Wald das Leben.

Auch die Verwandten von Nehemias Guggenheim, der ursprünglich aus Gailingen in der Nähe des Bodensees stammt, überlebte den Holocaust nicht.

Die Familie Kissinger war eine angesehene jüdische Familie in Frankenwinheim. Josef Kissinger, der Vater von Fanny Guggenheim, bekleidete über 50 Jahre das Rabineramt im Ort. Er war im Gemeindeleben tief verwurzelt, bekleidete er doch 48 Jahre lang das Amt des Schriftführers der Freiwilligen Feuerwehr von Frankenwinheim. Sein Sohn Maier war ebenfalls aktiv in der Feuerwehr tätig.

Josef Kissinger stammte aus Rödelsee. Ein Nachfahre seines Bruders David Kissinger sollte später weltweit Berühmtheit erlangen. Heinz Kissinger, der seinen Namen in den USA in Henry Kissinger änderte, war von 1973 bis 1977 US-Außenminister. 1973 erhielt er, trotz seiner zwiespältigen Rolle im Vietnamkrieg, den Friedensnobelpreis.

Josef Kissinger und seine Frau Ida starben 1939 beziehungsweise 1929. Ihre Grabsteine stehen auf dem israelitischen Friedhof in Gerolzhofen.

Mit der Verlegung von Stolpersteinen für Verwandte der Guggenheims bekennt sich die kleine Gemeinde Frankenwinheim zu ihrer jüdischen Vergangenheit. Es ist bereits der vierte Termin für eine solche Aktion im Dorf. Stolpersteine wurden bereits an über 1300 Orten in Europa verlegt. Da sie ebenerdig in den Gehweg verlegt werden, muss niemand ernsthaft befürchten zu stolpern. Sie sind als kleine Mahnmale gedacht.

Der Künstler Gunter Demnig erläutert die von ihm konzipierte Stolperstein-Verlegung wie folgt: Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist, heiße es im Talmud. „Mit den Steinen vor den Häusern wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten. Ein Stein. Ein Name. Ein Mensch.“

Gedacht werde mit diesem Projekt aller verfolgten oder ermordeten Opfer des Nationalsozialismus: Juden, Sinti und Roma, politisch Verfolgter, religiös Verfolgter, Zeugen Jehovas, Homosexueller, geistig und/oder körperlich behinderter Menschen, Zwangsarbeiter und Deserteure; letztlich aller Menschen, die unter dem Nazi-Regime leiden mussten.

Künstler Demnig erinnert an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing ins Trottoir einlässt.

Am Samstag, 1. August, lässt die Gemeinde Frankenwinheim fünf Steine für die Familien Guggenheim und Kissinger verlegen. Zu dieser Aktion sind alle Bürger und Interessierte eingeladen. Treffpunkt ist um 10 Uhr in der Schallfelder Straße 11, gegenüber der Mariensäule.

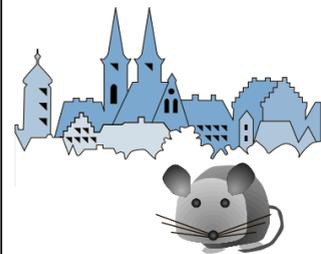


**Stolpersteine werden in Frankenwinheim für die jüdischen Familien Kissinger und Guggenheim verlegt: Im Bild Maier Kissinger, für den ein Stein verlegt wird.** FOTO: STEFAN POLSTER



**Die Familie Guggenheim auf einem Bild aus dem Jahr 1938: (von links) Vater Nehemias Guggenheim, die Söhne Armin und Howard sowie Mutter Fanny Guggenheim, geborene Kissinger.** FOTO: STEFAN POLSTER

## Päusle mit Moisle



## Seehofer und seine Ruderer

Schon aufgefallen. Es rumpelt momentan ständig. Lauter kleine Blechschäden. Einparken, Ausparken, Wenden und krach. Eigentlich alles nicht erstaunlich bei der Hitze. Die legt das Hirn lahm. Schon beim Einlegen des Rückwärtsgangs geht die Festplatte zwischen den Schultern fast in die Knie. Und wenn das Auto erst mal in Bewegung ist, weiß die rechte Hirnhälfte nicht mehr, wohin die linke lenkt. Das Ergebnis erfahren dann beide: krach, wumm und scheppern.

Dieses Scheppern – ohne Zuhilfenahme von ungebührlich ausufernden Plusgraden – ist seit einiger Zeit auch ein Dauergeräusch in der bayerischen Staatsregierung. Dort versuchen ständig die Kronprinzen und -prinzessinnen neben der Staatskalesche von Horst Seehofer einzuparken, auf dass jener ihnen dereinst seine Herrschaftsinsignien reichen möge. Das Ergebnis ist bislang dürrig – nix als Blechschäden bei Söder, Aigner und der restlichen CSU-Riege.

Dass unter dem politischen Drehkreisel Seehofer das linke Ministerium nicht weiß, was das rechte tut, hat inzwischen auch mancher in der Region mitgekriegt. Beispiel Umgehung Volkach-Gaibach: Da kämpft Innenstaatssekretär Gerhard Eck heftig drum, dass die Stadt gemeinsam mit dem Freistaat das Millionen-Projekt stemmt, während die Söderschen Finanzkontrolleure der Stadt auf die Finger klopfen wollen, wenn sie für den Freistaat eine Umgehung bauen.

Gleiches Spiel beim Würzburger Staatsarchiv. Söder will es in Kitzingen haben, der Landtagsabgeordnete Otto Hünnerkopf bejubelt schon den Standort im Innopark, während ihn die Realität über den SPD-Kollegen Volkmar Halbleib ereilt: Das zuständige Kultusministerium weiß noch nicht, ob die 13 Staatsarchivbeschäftigten dort unterkommen oder nicht.

Die CSU will es, aber die will seit vielen Jahren auch den sechsspürigen Autobahnausbau bei Geiselwind samt dem dringend nötigen Lärmschutz – und kriegt es nicht gebakken. Das liegt auch hier daran, dass die Christsozialen offensichtlich ungern miteinander reden: Ein bayerischer CSU-Minister stellt den Geiselwindern ihre A3 auf sechs Fahrbahnen in Aussicht, der CSU-Bundesverkehrsminister verweigert das Geld dafür – und Schluss ist.

Was sagt uns das alles: Es ist schön, wenn sich unsere Minister für den Freistaat voll in die Ruder legen – vielleicht ließe sich das bayerische Staatsboot sogar bewegen, wenn sich die Damen und Herren auf eine Richtung einigen.

Euer  
Gerolzhöfer Moisle

## Treffpunkt Stricken in der Stadtbibliothek

**GEROLZHOFEN (gmg)** Die Stadtbibliothek Gerolzhofen lädt Strickbegeisterte ein, sich an jedem letzten Montag im Monat in der Stadtbibliothek zum Stricken, Häkeln, Handarbeiten zu treffen.

In der Gruppe können Tricks und Kniffe ausgetauscht und neue Ideen gesammelt werden. Anfänger oder Fortgeschrittene finden Expertenrat, denn versierte Strickerinnen sind mit dabei und können bei Schwierigkeiten weiterhelfen. Die Teilnehmer können eine bereits angefangene Handarbeit mitbringen und verbringen eine gemütliche Stunde in Gesellschaft Gleichgesinnter bei einer Tasse Kaffee. Das nächste Treffen ist am Montag, 27. Juli, ab 15 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.